



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Nummer 128 Freitag den 5. Juni 1931 66. Jahrgang

Das neue Steuerbündel

Die Notverordnung

Berlin, 4. Juni. Das Reichskabinett schloß gestern seine Beratungen über die neue Notverordnung ab. Wider Erwarten konnten die Beratungen in einem Zuge nicht zu Ende geführt werden, so daß das Reichskabinett erneut um 4 Uhr zusammentreten mußte. Wie verlautet, handelte es sich bei dieser Unterbrechung der Kabinettsitzung hauptsächlich um die Klärung gewisser Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Arbeitszeit. Nachdem diese Frage geklärt war, begab sich Dr. Brüning zum Reichspräsidenten und hielt ihm einen längeren Vortrag über die geplanten Maßnahmen und die diesbezüglichen Beratungen des Reichskabinetts. Die neue Notverordnung wird etwa 2 Duzend Einzelgesetze enthalten. Dem Inhalte nach wird die Notverordnung 5 Gruppen von Fragen umfassen: 1. Ersparnismaßnahmen, 2. neue Steuern, 3. Maßnahmen zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der sonstigen Sozialversicherungen, 4. Maßnahmen zur Besserung des Arbeitsmarktes, 5. neue Mittel für die Länder.

Die Einsparungen am Reichshaushalt sollen etwa 220 bis 230 Millionen Mark erbringen. Die Gehälter der Beamten werden um 4-8 Prozent gekürzt. Weiter soll die Kinderrate für das erste Kind herabgesetzt werden. Auch die Renten der Kriegsbekämpften werden um vier Prozent gekürzt. Die Steuererhöhungen sollen rund 700 Millionen erbringen.

Hieron entfallen auf die Erhöhung der Zuckersteuer etwa 110 Mill., Mineralölsteuer etwa 75 Mill., Tabaksteuer etwa 13 Mill. Den größten Beitrag soll die neu eingeführte Krisensteuer mit 440 Mill. erbringen. Sie soll nach zwei verschiedenen Steuertarifen erhoben werden, und zwar

- a) als Krisenlohnsteuer von den Lohn- und Gehaltsempfängern (ohne Beamte) und
- b) als Krisensteuer der Veranlagten von den veranlagten Einkommensteuerpflichtigen.

Die Krisenlohnsteuer beträgt bei Monatseinkommen bis 300 M 1 Prozent, bei Monatseinkommen bis 700 M 1,5 Prozent, bei Monatseinkommen bis 1000 M 3,5 Prozent, bei Monatseinkommen bis 1500 M 4 Prozent, bei Monatseinkommen bis 3000 M 4,5 Prozent, bei Monatseinkommen über 3000 M 5 Prozent. Die Krisensteuer der Veranlagten soll betragen bis 8000 M Jahresinkommen 1 Prozent, bis 20 000 M 1,5 Prozent, bis 100 000 M 2 Prozent, bis 250 000 M 2,5 Prozent, bis 500 000 M 3 Prozent, bis 1 000 000 M 3,5 Prozent, über 1 Million 4 Prozent.

Die Maßnahmen zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung sehen keine Beitragserhöhungen vor. Man will vielmehr die Sanierung durch innere Reformen erzielen, die Einsparungen im Betrage von etwa 300 Mill. M ergeben. So sind u. a. vorgesehen eine Verlängerung der Wartezeit, besondere Maßnahmen hinsichtlich der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter und anderer mehr. Sämtliche Leistungen aus der Versicherung werden um 5 Prozent gekürzt. Die Trennung von Krisenfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge bleibt vorderhand bestehen. Allem Anschein nach soll bei der Krisenfürsorge jedoch in Zukunft der Bedürftigkeitsnachweis erbracht werden, da erwiesenermaßen ein großer Prozentsatz Fürsorgeberechtigter keinen Antrag auf Unterstützung stellt, sondern die Mitteilungen der Ämter abwartet.

Die Maßnahmen zur Ankerbelugung des Arbeitsmarktes bestehen in der Schaffung eines Ankerbelugungsfonds für die Wirtschaft aus den überschüssenden Beträgen sowie in der Ermächtigung zur Kürzung der Arbeitszeit. Das Reichskabinett erhält die Ermächtigung, die gesetzliche Arbeitszeit in besonderen Fällen auf dem Verordnungswege für bestimmte Wirtschaftszweige auf 40 Stunden wöchentlich zu verkürzen. Die Ersparnisse und die Mehretragnisse der indirekten Steuern sollen für die Deckung des Staatsdefizits verwendet werden.

Die Kürzungen der Beamtengehälter in den Ländern und Gemeinden fließen den Ländern und Gemeinden zu, die des weiteren auch die Mittel aus der bisherigen Rückersatzung der Lohnsteuer erhalten. Ferner erhalten Länder und Gemeinden Mittel aus dem Ausgleichsfonds der Hauszinssteuer, der etwa 110 Mill. M enthält, so daß Länder und Gemeinden rund 400 Mill. M erhalten.

Sturmzeichen

Unruhen in norddeutschen Städten

Berlin, 4. Juni. Den Pländerungen, über die wir bereits berichteten, sind gestern weitere Ausschreitungen gefolgt, die namentlich im Sturm von Schaufenstern Ausdruck fanden. Vor Beginn der Mittwochsitzung der Stadtverordnetenversammlung versuchten zahlreiche Erwerbslose zum Rathaus zu gelangen, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Im Verlauf der Krawalle wurden von fliegenden Kolonnen auf Fahrrädern in der Königstraße und in der Alexanderstraße fünf große Schaufensterscheiben verschied-

Tagespiegel

Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius haben am Mittwochabend um 11.32 Uhr vom Lehrter Bahnhof aus die Reise nach England angetreten. Sie werden sich heute vormittag an Bord der „Hamburg“ nach Southampton einschiffen, wo sie am Freitag um 12 Uhr einstreifen werden. Die Ankunft in London erfolgt Freitag nachmittag um 16 Uhr.

In Berlin und in anderen Städten Deutschlands ist es gestern erneut zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen Polizei und Erwerbslosen gekommen.

Auf dem Sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig wurden sämtliche von den Regierungssozialisten vorgelegten Anträge und Entschlüsse angenommen. Alle Anträge der Opposition, die eine Trennung von der Politik Brüning wünschsten, wurden abgelehnt.

Der Streit zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Der Streik zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Der Streik zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Der Streik zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Der Streik zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Der Streik zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Der Streik zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Der Streik zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Der Streik zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Der Streik zwischen Mussolini und dem Vatikan scheint aus zu sein. Der Vatikan wird die katholische Aktion nach nur streng religiösen Grundsätzen führen.

Die Zusammenbruchererscheinungen auf allen Gebieten unseres staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens müssen alle, die sich verantwortlich fühlen für die Geschicke unseres Volkes, mit allerhöchster Sorge erfüllen. Die Unternehmerschaft fühlt die gesamte Verantwortung, ihr aber sind die Hände gebunden, um durchgreifend helfen und handeln zu können.

Die Westdeutsche Wirtschaft verlangt von der Regierung einen klaren, auf Jahre hinaus abgestellten Plan zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben.

Dabei muß die Reichsregierung auf die übertriebene Ausgabenwirtschaft der gesamten öffentlichen Hand ohne Rücksicht auf Zuständigkeitsfragen einwirken. Fehlende gesetzliche Handhaben sind sofort zu fassen. Sie verlangt die Abschaffung der kapitalzerstörenden Befehle und Verordnungen, sie verlangt die Wiederherstellung der Bewegungsfreiheit der privaten Wirtschaft und die Beschränkung der regulierenden Stellen auf wirkliche und reine Staatshoheitsrechte. Sie verlangt die Aufstellung eines deutschen Plans zur Abwicklung der internationalen Verschuldung als Grundlage für die kommenden Verhandlungen.

Wir sind arm

Forderungen der deutschen Verbände

Dresden, 4. Juni. Auf der Tagung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände nahm Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht noch einmal das Wort, um zunächst zu erklären, daß seine Ausführungen nicht als eine Kandidatensrede für den Reichskanzlerposten angesehen werden dürften. Der Vorstoß in der Tributreformfrage müsse in Deutschland ausgehen. Auf die Frage „Was können wir denn zahlen?“ müsse Deutschland eindeutig erklären:

„Wir können nicht einen einzigen Pfennig zahlen, sondern wir müssen noch etwas herauskriegen von dem, was wir bereits gezahlt haben.“

Und, so erklärte Dr. Schacht mit laut erhobener Stimme: „Wir kriegen bestimmt später wieder etwas heraus.“ Man darf nicht sagen: „Wir wollen nicht zahlen! In diesem Falle tritt die Sanktionsklausel des Haager Abkommens in Kraft. Nein, wir wollen den Youngplan erfüllen, aber die Gegeber hindern uns daran; eine Lösung des Tributproblems läßt sich finden in der Feststellung gegenüber unseren Gläubigern: Ich will erfüllen, aber auf eure Kosten!“

Prof. v. Freytagh-Loringhoven übte lebhafteste Kritik am Völkerverbund. Er erklärte u. a., daß man einen Termin für den Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund nicht nennen könne. Die Abrüstungskonferenz könnte den Anlaß dazu bieten. Man könne sich aber auch denken, daß man vorher einen Revisionsantrag einbrächte.

Zum Abschluß der Tagung wurde beschlossen, folgendes Telegramm an den Reichskanzler zu senden: „Wir fordern für Deutschland die völlige politische Gleichberechtigung. Nur ein Abrüstungsvertrag, der diesem Gedanken entspricht, ist für das deutsche Volk annehmbar. Da der Konventionsentwurf dieser Forderung nicht gerecht wird, ja sogar die freiwillige Anerkennung Deutschlands als Staat und Volk minderen Rechtes in sich schließt, ist er keine geeignete Grundlage für die Abrüstungsverhandlung. Wir fordern von der Reichsregierung, daß sie sich durch nichts, weder durch Drohungen, noch durch Beschwichtigungen von unserem Rechtsstandpunkt abbringen läßt. Das deutsche Volk ist nicht gewillt, den Zustand einseitiger Abrüstung, der Deutschlands Sicherheit gefährdet und seine Ehre verletzt, länger zu ertragen. Sollten die Verhandlungen auf dieser Basis scheitern, verlange Deutschland die Handlungsfreiheit zurück.“

Der Hohn Frankreichs

Paris, 4. Juni. Der deutsche Botschafter v. Hoersch stattierte gestern dem französischen Außenminister Briand einen Besuch ab. Wie wir erfahren, bezog sich die Unterredung nicht auf eine bestimmte aktuelle Frage. Sie sei vielmehr einem allgemeinen Meinungsaustausch über die politische Lage und die deutsch-französischen Beziehungen gewidmet gewesen. Das „Deuore“ betont im Zusammenhang mit dieser Unterredung, daß es außer allem Zweifel stehe, daß sich die Unterredung am Mittwoch auf Chequers bezogen habe. Der Botschafter habe Briand den Standpunkt der Reichsregierung über die Revision des Youngplans, die ja in England zur Sprache kommen werde, dargelegt. Es habe den Anschein, daß Dr. Curtius die Ansichten seiner Regierung bereits vor etwa 14 Tagen dem amerikanischen Botschafter in Berlin auseinandergesetzt habe. Nun frage es sich, ob der amerikanische Botschafter in Paris durch seinen Berliner Kollegen unterrichtet gewesen sei, als er vor einigen Tagen Briand besuchte habe. Ferner wäre es nicht zu verwundern, wenn Briand im Laufe der Unterredung auf die Breslauer Stahlhelmsung hingewiesen hätte.

Die Wirtschaft fordert

Düsseldorf, 4. Juni. Der Langnam-Berein nahm gestern, nach den Ausführungen Dr. Böglers, folgende Entschlüsse an: „Die gesamte Lage in Deutschland drängt die Regierung zu entscheidenden Maßnahmen. Die schwere Notzeit verdrängt keine parteipolitischen Rücksichten mehr. Das Volk erwartet vom Reichskanzler eine entschlossene Führung und die Wahl von Mitarbeitern, die nur nach Sachkenntnis vorzunehmen ist.“

Mit Halbheiten werden wir diese Krise nicht überwinden, sondern nur durch klares, entschlossenes Handeln und durch Arbeit und Opfer.

Nach einer geradezu unerhörten Auslassung Sauerweins im „Matin“, die offenbar amtlich inspiriert ist, soll Briand in diesem Zusammenhang eine Beteiligung französischer Kapitals an einer Anleihe an Deutschland unter der Bedingung zugestanden haben, daß die Reichsregierung künftighin Kundgebungen wie die des „Stahlhelms“ in Breslau zu unterdrücken oder wenigstens zu mißbilligen habe. Briand hat weiter — nach Sauerwein — dem deutschen Botschafter erklärt, daß die Verständigung durch solche Vorgänge sehr erschwert werde. Leider gebe dem Stahlhelm der Reichspräsident auch noch durch herzliche Telegramme seinen Segen, ganz abgesehen von der Anwesenheit des früheren Kronprinzen und des Generalfeldmarshalls von Madenhofen. Sauerwein ist überzeugt, daß auch der englische Außenminister Henderson ähnliche Ausführungen in Chequers machen werde. Dies ist die amtliche Auffassung.

Grandis Einsicht

Rom, 4. Juni. Die drei Hauptpunkte seiner nicht weniger als 22 Druckseiten langen Rede, die Grandi im Senat vorlas, betreffen die Flottenfrage, die Abrüstung und den deutsch-österreichischen Zollvertrag. Deutschland gegenüber hat er es an freundlichen und verständigen Worten nicht fehlen lassen und die Reparationen als den Hauptgrund der europäischen Krise anerkannt. Ueber Deutschland erklärte dann Grandi wörtlich: Das keltische Volk verfolgt mit Sympathie die Anstrengungen, die das deutsche Volk macht, um in der Welt die Stellung zu haben, auf die seine Geschichte, seine Zivilisation und die Veranlagung seiner Rasse ihm ein Recht geben. Wir glauben, daß ein politisch ruhiges und finanziell wiederhergestelltes Deutschland ein Element des Gleichgewichts darstellt, das für den Frieden und die Stabilität Europas nicht nur nützt, sondern auch unumgänglich notwendig ist. Wir sind uns vollkommen klar über den Druck, den die internationalen Verpflichtungen des Reichs auf seine Wirtschaft ausüben, und über die Notwendigkeit für die deutsche Regierung, Heilmittel zu schaffen. Die Reparationen sind eine der schwersten Ursachen der wirtschaftlichen und insoweit politischen Krise, an der Europa leidet.

Neue Nachrichten

Auch die Wirtschaftspartei fordert Revision

Berlin, 4. Juni. Unter dem Vorsitz des Parteivoritzenden Drewig tagten am 3. Juni die Führer der Reichstagsfraktion, der preussischen, thüringischen und sächsischen Landtagsfraktionen der Wirtschaftspartei, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Es wurde, wie das Nachrichtenbüro der WdZ, erfährt, einstimmig die Abfendung des folgenden Telegramms an den Reichskanzler Brüning beschlossen:

„Schwerste Besorgnis über die sich immer katastrophaler entwickelnde Lage der Wirtschaft und der Reichsfinanzen, die zu einer ungeheuren Notlage des Volkes geführt hat, zwingt uns, Sie, Herr Reichskanzler, in dieser entscheidenden Stunde noch einmal zu bitten, die Lösung des Reparationsproblems keinen Tag weiter schleppen zu lassen. Wir halten trotz aller geäußerten Bedenken für dringend erforderlich, schon jetzt in Chequers zu erklären, daß Deutschland nicht nur von allen vertraglichen Rechten aus dem Youngplan unverzüglich Gebrauch machen wird, sondern darüber hinaus eine entscheidende Aenderung der Grundlagen für Deutschlands Verpflichtungen fordern muß.“

Rückkehr?

Schwerin, 4. Juni. Der Vizepräsident des Reichstags, der nationalsozialistische Abgeordnete Stöhr, sprach am Mittwochabend in einer nationalsozialistischen Versammlung in Schwerin. Im Verlauf seiner Rede sagte er, daß zur Zeit geplant werde, die Rücklagen der Angestelltenversicherung für andere Zwecke vom Reich aus zu beschlagnahmen. Das würde seine Partei mit allen Mitteln zu verhindern suchen. Wenn dieser Plan im Reichstag zur Sprache käme, würden die Abgeordneten der Rechtsopposition vorübergehend in den Reichstag zurückkehren, um die allein aus den Beiträgen der Mitglieder aufgebracht Reserve der Angestelltenversicherung vor jedem unberechtigten Zugriff zu schützen.

Französische Spionage in der Luft

Norderney, 4. Juni. Drei französische Flugzeuge haben sich heute vormittag über der deutschen Bucht aufgehalten. Eines derselben flog dabei über Norderney

und ist schon durch das eigenartige Motorengeräusch aufgeflogen. Auch an anderer Stelle sind, wie wir von zuständiger Seite erfahren, die fremden Flugzeuge bemerkt worden, so um 8.55 Uhr morgens von Bord des Stationsstenders Frauenlob über dem Vortrapp-Tief südlich der Insel Spitz in 150 Meter Höhe. Um 9.35 Uhr wurden der Kommandantur Vorkum zwei Flugboote südlich der Insel Memmert gemeldet. Um 9.45 Uhr überflogen zwei Flugboote den Hafen von Vorkum, gleichzeitig wurde ein Doppeldecker über der Insel Juist gesichtet.

Faschismus und katholische Aktion

Rom, 4. Juni. Der Vorstand der Faschistischen Partei hielt heute eine Sitzung unter dem Vorsitz von Mussolini ab. Im Hinblick auf die letzten Vorkommnisse erklärte der Vorstand seine tiefe Ehrerbietung für die katholische Religion, ihr Oberhaupt, ihre Priester und ihre Kirchen, aber auch seinen festen Willen, nicht zu dulden, daß der Antifaschismus unter irgend einer neuen oder alten Fahne Schutz und Zuflucht finde.

Frankreichs Flottenprogramm bis 1935

Paris, 4. Juni. Im Marineauschuß der Kammer erklärte Marineminister Dumont, Frankreich habe nach dem Washingtoner Seebkommen bis 1935 noch entweder zwei neue Panzerkreuzer oder drei Linienschiffe zu bauen. Der Marineminister gab bekannt, man habe sich für den Bau der Linienschiffe entschieden. Diese Wahl sei besonders deshalb getroffen worden, um die bessere Auswertung der neuen deutschen Kreuzer vom Typ „Deutschland“ französischerseits auszugleichen. (1)

Staatssekretär Stimson über seine Europareise

Washington, 4. Juni. Staatssekretär Stimson wird auf seiner Europareise von seiner Gemahlin und einem Sekretär begleitet sein. Er fährt zuerst nach Neapel und bereist Italien, Frankreich, Deutschland und zuletzt England, von wo er Ende August die Heimreise antritt. Stimson betonte, daß er nicht in politischer Mission fahre. Er werde aber natürlich Höflichkeitsbesuche bei den Regierungen der von ihm besuchten Länder abstaten. Er erklärte, es liege ihm mehr an einem eingehenden Studium der europäischen Probleme, als an offiziellen Banketten. Gerade deshalb habe er eine stille Zeit gewählt, um seine Studienfahrt möglichst in diesem Sinne ausnützen zu können.

Württemberg

Der Allg. Deutsche Lehrerinnenverein und die verheiratete Beamtin

Stuttgart, 4. Juni. Der Allg. Deutsche Lehrerinnenverein ist auf seiner Hauptversammlung in Stuttgart erneut dafür eingetreten, daß die Eheschließung einer Beamtin keinen Grund zur Entlassung bilden darf. Er verurteilt den unter der Marke „Doppelverdiener“ gegen sie geführten Angriff. Es muß das Recht der Beamtin sein, selbst darüber zu entscheiden, ob sie Beruf und Ehe verbinden, oder den Dienst verlassen will, denn bei den heutigen unsicheren Erwerbverhältnissen kann die Ehe nicht mehr als sichere Versorgung angesehen werden. Vieles kann die Ehe nur geschlossen werden, wenn die Frau mitverdient, und es bleibt oft der aus ihrem Beruf hinausgestoßen Beamtin nichts übrig, als anderwärts Arbeit zu suchen. Die verheirateten Beamtinnen würden durch die Kündigung ihrer Stellung unter ein Ausnahmerecht gestellt, das sicher in vielen Familien Not, Elend, Unsicherheit und Leid hervorruft und doch zur Vinderung der Arbeitslosigkeit so gut wie gar nichts beitragen würde. Gegenüber den Versuchen einer Untergrabung des Beamtenrechts der Frau beruft sich der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Verein auf die Reichsverfassung Artikel 109 und 128. Sie muß die unverrückbare Grundlage unseres Volkslebens bleiben und jede Erschütterung ihrer Gültigkeit schadet nicht nur den Entrechteten, sondern allen Gliedern des Volks.

Stuttgart, 4. Juni.

Ein Siebzigjähriger. Am 5. Juni kann Hofrat E. J. Schlenker seinen siebzigsten Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit feiern.

Brotpreisverabfolgung. Von Freitag ab werden die Brotpreise wieder die gleichen sein wie vor der letzten Erhöhung. Es werden also die Preise für Weizenbrot um durchschnittlich 2 Pfennig, die Preise für Roggenmischbrot um 1 Pfennig für das Kilo ermäßigt.

Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus dem bayerischen Regierungsbezirk Mittelfranken. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch eine im Staatsanzeiger erscheinende Bekanntmachung des Innenministeriums werden

die durch die Bekanntmachung des Innenministeriums vom 21. Januar und 9. März 1931 (Staatsanzeiger Nr. 18 und Nr. 57) angeordneten besonderen Einfuhrbeschränkungen für Vieh aus dem bayerischen Regierungsbezirk Mittelfranken wieder aufgehoben.

Fachschau über Neuerungen im Fleischerbedarf. In der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli 1931 findet in Stuttgart der 51. Deutsche Fleischerverbandstag statt. Zu dieser Tagung werden einige tausend Fleischermeister aus allen Teilen Deutschlands, sowie Berufsvertreter aus Dänemark, dem Saargebiet, Oesterreich und der Schweiz erwartet. An der Ausstellung beteiligt sich auch der Reichsverband kraftfahrender Fleischer, der aus Anlaß der Reichstags- und Ausstellung eine Sternfahrt aus ganz Deutschland nach Stuttgart durchführt. In einer vom Reichsverband kraftfahrender Fleischer veranstalteten Lotterie sind 6 Autos zu gewinnen.

4. Südd. Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse Stuttgart. Der Landesverband der Wirte Württembergs veranstaltet unter Mitwirkung der Süddeutschen Gastwirtsverbände von Baden, Bayern und Hessen im September in der Gewerbehalle in Stuttgart die 4. Süddeutsche Nahrungsmittelmesse. Bisher haben süddeutsche Messen in Darmstadt, Karlsruhe und Mainz stattgefunden, und zwar durchweg mit gutem Erfolg. Außerdem findet in Stuttgart auch die Reichstagsung 1931 des Deutschen Gastwirtsverbands statt, zu der etwa 5000 Wirte erwartet werden.

Paul Rihau stellt sich der Polizei. Wegen den flüchtigen Raul Rihau alias Brenken, der im Zusammenhang der Deutschen Autoversicherung eine Rolle spielt, wurde bekanntlich ein Steckbrief erlassen. Nun hat sich Paul Rihau, wie sein Verteidiger mitteilt, selbst der Polizei gestellt.

Vom Tage. Am Rechen des Elektrizitätswerts in Untertürkheim wurde die Leiche einer 43 J. a. Frau aus dem Redar gelandet. Es liegt Selbstmord vor. — Auf der Solitude-Rennstrecke wurde ein Einspännerfuhrwerk, das aus einem Waldweg in die Rennstrecke einbog, von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Pferd wurde hierbei so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Personen nahmen keinen Schaden. — In einem Haus der Großen Falterstraße in Degerloch wurde ein 23 J. a. Mann bewußtlos aufgefunden. Es liegt ein Unfall durch Gasvergiftung vor. Der Verunglückte wurde nach dem Marienhospital übergeführt.

Aus dem Lande

Leonberg, 4. Juni. C. C. R. - Bauparlasse. Im dichtbesetzten Saal des Gasthauses zur Sonne hat am Montagabend die Bauparlasse der Creditgenossenschaft des Christlichen Volksbunds, die hier ihren Wohnsitz hat, einen Werbeabend veranstaltet. Den äußeren Anlaß dazu gab die am 1. Juni erfolgte weitere Zuteilung von einer runden Million Baupargelder an 83 Mitglieder. — In den 20 Monaten ihres Bestehens konnte die Bauparlasse der C. C. R. nun schon an 377 Mitglieder rund 5 Millionen Mark zuteilen.

Ehlingen, 4. Juni. Der neue Rektor des Gymnasiums. Der Staatspräsident hat die Oberstudienrathorstelle am dem Gymnasium und Realgymnasium in Ehlingen dem Studienrat Weissfäcker übertragen.

Waiblingen, 4. Juni. Amtsvorstellung. Den Gesamtausgaben von 715 156 M. stehen 160 169 M. Einnahmen gegenüber, so daß sich nach Verwendung von Restmitteln ein Abmangel von 500 000 M. ergibt — 20 000 M. weniger als im Vorjahr —, der durch Amtsschadenumlage gedeckt werden muß. Bei der folgenden Wahl eines zweiten Beamten der Oberamtsparlasse wurde Bürgermeister Maier von Schwaibheim mit 29 von 31 abgegebenen Stimmen gewählt.

Uelshleffen DA. Weizheim, 4. Juni. Tot aufgefunden. Wie wir bereits berichtet haben, wurde der 31 J. a. verh. Landwirt Max Knöbler auf der Straße nach Pfersbach neben seinem Fahrrad tot aufgefunden. Das Württembergische Landeskriminalpolizeiamt teilt nun mit, daß die Aufnahme des Totbestands und die richterliche Leichenschau ergibt, daß der Getötete mit größter Wahrscheinlichkeit von einem Kraftwagen überfahren wurde. Das Fahrrad des Knöbler war nicht beleuchtet. Der in Frage kommende Kraftwagen ist noch nicht ermittelt. Es handelt sich vermutlich um ein größeres schweres Fahrzeug, das um die kritische Zeit etwa auf der Straße Weizheim-Gmünd — die umgekehrte Strecke ist unwahrscheinlich — die Unfallstelle passiert hat. — Sachdienliche Mitteilungen zur Klärung des Totbestands, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden auf schnellstem Weg an die nächste Landjägerstelle und an das Würt. Landeskriminalpolizeiamt Stuttgart erbeten.

Heilbronn, 4. Juni. Zur Stadtvorstandswahl. In einer Bürgerversammlung stellten sich am Mittwochabend von den ursprünglich sechs Bewerbern zur Stadtvorstands-

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.
17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Und das wäre?“
„Sie müssen sich eine Wirtschaftlerin engagieren!“
„Hm! Nicht übel!“
„Ich habe eine Wirtschaftlerin für Sie!“
„Wirklich?“
„Und was für eine!“ lachte Zumpe. „ein wahres Gottesgeschick! Die hat keine Eheabsichten!“
„Das macht sie nur sympathischer!“
„Trinkt selber gern ein Gläschen Bier!“
„Das muß eine reizende Frau sein!“
„Ist sie! Nicht schön . . . aber . . . eine Frau! Augenblick . . . ich hole sie!“
„Sie haben sie gleich mit?“
„Allemal . . . ich habe die Kompensationen schon vorausgesehen! Augenblick, Herr Regierungsrat!“
Ehe sich Bretschneider verabschiedete, da war er draußen. Die Tür klappte ins Schloß.

Und nach wenigen Minuten hörte man zwei Stimmen auf dem Flur.
Die Tür öffnete sich und ein trat Anton Zumpe mit einer Frau.

Der Regierungsrat fiel bald hinten über!
Donnerwetter! Die Figur. Sie mochte wohl an die Fünzig zählen, ging aufrecht wie ein Kürassier und machte Schritte wie ein Gardebataillon.

Aber das schönste war das gutmütige, lachende Gesicht der Frau. Ein paar unbeschreiblich freundliche Augen zier-

ten es und machten wieder gut, was die vierströtige Erscheinung verdarb.

Anton stellte vor.
„Das ist der Herr Regierungsrat Karl Bretschneider, mein verehrter Herr Chef vom Ministerium!“
„Jawohl!“ sagte die Frau.
„Und das . . . ist Frau verwitwete Auguste Pesse, die ich vor einer Stunde aus dem Hause einer Stellenvermittlerin kommen sah und die ich Ihnen, Herr Regierungsrat, ganz angelegentlich empfehle!“

Frau Auguste wurde ganz verlegen.
„Der Junge . . .!“ sagte sie gerührt.
„Frau Auguste ist meine Pate!“ fuhr Anton im Tone eines Ausschreiters fort. „Sie ist die reizendste Frau der Welt . . .“
„Dummel!“ sagte Frau Auguste lachend.
„. . . denn sie hat einen Schwur getan, sich nie wieder zu verheiraten.“

„Habe ich! Diesmal lügt er nicht!“
„Sie ist in allen Künsten der Hauswirtschaft erfahren, sie ist fleißig, sparsam, unverdrossen, genügsam, sie umbeugt und umpflegt den Menschen, um den sie ist, mit aller Sorgfalt ihres guten, mütterlichen Herzens.“

Da sah sie ihn Frau Auguste am Ohr.
„Aber Auguste!“ verzog Anton den Mund. „Lüge ich denn?“
Da ließ sie ihn los. „Ne . . . aber du sollst mich nicht so mechanisch loben.“

„Ehre, wem Ehre gebührt. Weiter . . . Frau Auguste ist gewöhnt, ihren Dienstherrn zu respektieren. Sie wird ihm nie durch Raunen und Schrullen die gute Laune verderben, ganz einfach, weil sie einen so unverwundlichen, gu-

ten Humor hat, daß ich ihr Sohn sein könnte. Und nun die Hauptsache . . . so sanft wie die Taube Frau Auguste sonst ist . . . so energievoll weiß sie sich durchzusetzen. Sie kocht eine prima Küche, aber sie läßt sich in ihrem Reiche nicht reinreden. Sie liebt keinen Klatsch und sie kann herzerfrischend grob sein!“

„Kann ich!“
„Aber zu dem Herrn Regierungsrat . . . ausgeschlossen, Auguste!“
„Wo soll ich denn . . . das ist doch der Herr!“
Anton war fertig und blickte den Regierungsrat an.
Der schmunzelte. Je länger er die stattliche Frau angesehen hatte, um so mehr gefiel sie ihm in ihrer ruhigen resoluten Art. Es ging so etwas Vertrauen erweckendes von ihr aus.

„Und ich engagiere!“
„Angenommen, Herr Regierungsrat!“
„Und die Bedingungen?“
„Freie Kost und Wohnung und im Monat 60 Mark!“
„Einerstanden! Sonst noch was?“
Zumpe fiel ein. „Und jeden Abend ein gutes Glas Bier!“
Da lachte Bretschneider aus vollem Halse. Er reichte der verlegenen Frau die Hand und sagte: „Einerstanden, Frau Pesse! Können sie sofort antreten?“
„Jawohl!“
„Sie sind sehr energiegel.“
„Wemns sein muß, ja.“
„Meine Schwester . . . kann vielleicht zurückkehren! Ich kann ihr nicht die Tür weisen, falls sie nicht bei meiner anderen Schwester bleibt. Dann . . . auftrumpfen, Frau Pesse!“

(Fortsetzung folgt).

wahl den Wählern Verkehrsminister Dr. Wiche-Braunschweig und Redakteur Gustav Schreiber-Stuttgart vor. Die übrigen Bewerber sind in den letzten Tagen bereits von ihrer Bewerbung zurückgetreten. Dr. Wiche entwickelte vor den Wählern ein allgemein gehaltenes, wohlbegründetes kommunitäres Programm; Redakteur Schreiber legte sich einseitig auf seine kommunitären Ideen fest. Ernstliche Konkurrenz dürften diese beiden Bewerber im Wahlkampf gegenüber dem bisherigen Oberbürgermeister Baumbach wohl kaum werden, nachdem sich als erste die Sozialdemokratische Partei bereits für die Unterstützung der Wiederwahl Baumachers ausgesprochen hat.

Der Silberbecher des Kopperbrunnens. Den Weg zum Kopperbrunnen wieder gefunden hat der von unbekannter Hand gestiftete Silberbecher, der zum Wohl der Allgemeinheit auf Pfingsten 1931 am Kopperbrunnen niedergelegt wurde und schon nach einigen Tagen spurlos verschwunden war. Er trägt folgenden eingravierten Vers: Nicht in Ketten gefesselt, Nicht ich dir, Wanderer, dienen mit labendem Trunk — Treu möcht ich bleiben dem Ort — Drum nehme mich keiner hinweg! Kopperbrunnen Heilbronn a. N. 1931.

Enningen, 04. Juni. Reutlingen, 4. Juni. Aufgeklärter Geflügeldiebstahl. Der große Geflügeldiebstahl auf der Hühnerfarm von Otto Kibling hat seine Aufklärung gefunden. Die drei Personen, die den großen Hühnerdiebstahl in Blaubeuren ausgeführt haben und zur Zeit in Stuttgart in Untersuchungshaft sitzen, haben nunmehr eingestanden, auch den Hühnerdiebstahl in Enningen ausgeführt zu haben.

Möhringen 04. Juni. Tübingen, 4. Juni. Tödlich überfahren. Das Auto eines Tübingener Schuhfabrikanten begegnete vor dem Ortsausgang Möhringen einem Langholzfuhrwerk, das von einem 68jährigen Landwirt geführt wurde. Da der Fuhrmann nicht neben seinen Pferden, sondern in der Mitte der Straße ging, die ohnedies ziemlich schmal ist, wurde er von dem Auto erfasst und fiel unter sein eigenes Gefährt. Der schwer beladene, etwa 20 Meter lange Langholzwagen fuhr mit den Borderrädern über beide Oberseiten des Unglücklichen und quetschte ihm die Beine ab. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus Möhringen eingeliefert, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. In dergestalteten Verhandlungen werden in den nächsten Tagen

Ulm, 4. Juni. Hagelraketen. Gestern fand zwischen hier und Jüngingen ein Versuchsschießen mit Hagelraketen statt. In etwa 700 Meter Höhe zerrissen die Raketen eine Hagelwolke, die sich nach etwa fünf Minuten in acht kleinere Fegen teilte und als Sprühregen niederfiel. Die benachbarten Wolkenbänke schoben sich auseinander. Nach dem Abfeuern einer zweiten Rakete konnte man deutlich wahrnehmen, wie Bewegung in das dunkle Gewölke kam. Raketenapparat und Beobachtungsapparat wurden in einem Personentransportwagen mitgeführt. In Essig-Lothringen (Weinbaugesbiet) ist das Verfahren schon seit 1910 in Anwendung. Dort wird das „Hagelschießen“ an den Wasserdampfabhängen und auf den vorgelagerten Rebhügeln der Bogen systematisch betrieben und von den Behörden auch finanziell unterstützt.

Vor dem Schöffengericht hatten sich zwei Reichsbannerleute wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. In der Nacht auf 27. April waren sie mit einem Nationalsozialisten in Streit geraten und hatten denselben so zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und etwa zehn Tage in der Arbeit aussetzen mußte. Das Urteil lautete auf je zwei Wochen Gefängnis.

Wegen Fahnenflucht wurde der verurteilte Eugen Carl von Widdberg, wohnhaft in Stuttgart, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Es hatte ihm in der Reichswehr nicht gefallen und er wollte nach Frankreich, geriet jedoch auf 5 Jahre in die Fremdenlegion, wo es ihm sehr schlecht erging.

Wieder Schweinemärkte. Nach einer Bekanntmachung des städtischen Viegenhofsamts ist am Samstag die Abhaltung der Schweinemärkte unter nachstehenden Bedingungen wieder gestattet: 1. Schweine aus Bayern dürfen nicht zugeführt werden. 2. Für die zugeführten Schweine sind Ursprungszeugnisse neuesten Datums dafür beizubringen, daß der Herkunftsort der Tiere nicht im Sperr- oder Beobachtungsbezirk liegt.

Von der bayer. Grenze, 4. Juni. Kleine Chronik. In Dietershofen brach nachts im Anwesen des Landwirts Fr. Schmid Feuer aus, das das gesamte Anwesen in Asche legte. Man vermutet Brandstiftung. — Im Sägewerk Monheim wurde der 26 J. a. Landwirtssohn Felix Köpf von einem Baumstamm getroffen. Amnertags starb der junge Mann im Krankenhaus Monheim. — Die Lehrerin Sedelmayer stürzte vom Sozius des Motorrads ihres Bruders auf dem Weg nach Bambergen, als der Lenker stark bremsen mußte, weil ein 7 J. a. Mädchen über die Straße lief. Das Fräulein erlitt eine Gehirnerschütterung. — Beim Holzfahren über die Donau hatte der Landwirt Fehle von Unterfährheim seinen 10 J. a. Sohn bei sich. Nicht weit vom Ufer fiel der Junge ins Wasser und wurde fortgerissen. Er ertrank vor den Augen des Vaters. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Seit 25. Mai ist der 55 J. a. Landwirt Johann Michler in Langenweinsbach abgängig. — Die hölzerne Brücke bei der Gungesrieder Säge kam zum Einsturz, unmittelbar nachdem der Autobesitzer Sigel aus Bihlersdorf die Brücke passiert hatte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Lokales.

Wildbad, den 5. Juni 1931.

Landestheater. Heute Abend zum 2. Male das neue Kriminalstück „Der Mann, um den es sich dreht“, eine diebische Angelegenheit in 4 Akten von Max Heye, dem bekannten früheren Mitglied des Süddeutschen Rundfunks. Max Heye versteht es ausgezeichnet, mit unerwarteten Einfällen den Zuhörer zu spannen und zu verblüffen. Hauptrollen Charlotte Vibrans und Fred Marlig. — Samstag Abend zum 4. Male unser großer Operettenerfolg „Das Land des Lächelns“ von Franz Lehar. In der Partie der Lisa gastiert Fr. Grete v. Eberstein, in der Partie des Prinzen Sou-Chong Hanns Wilhelm, beide von den Rotterbühnen-Berlin. — Weitere Partien sind besetzt mit Käthe Hesse und Hermann Kohlhafer. — Sonntag Abend Erstaufführung von „Das öffentliche Vergnügen“ der neue Schwank von Franz Arnold, dem Verfasser der bekannten Schwänke „Stöpsel“, „Weißend im Paradies“ u. a. Arnold's neuer Schwank, der mit großem Erfolg bisher in zahlreichen Städten aufgeführt wurde, ist ein Schlager — einer der tollsten seiner Art, was Heiterkeitserfolg durch Situationskomik und Wortwitz anlangt. In den Hauptrollen sind beschäftigt Elise Schuchard, Charlotte Vibrans, Käthe Zimmermann, W. Fischer-Achten und Fred Marlig. — In

Vorbereitung ist die bekannte und beliebte Operette „Mamelle Ritouche“ mit Fr. Käthe Hesse in der Hauptpartie. — Kartenvorbestellungen werden bei der Buchhandlung Biernow, Kurplatz entgegengenommen. Anfang jeweils abends 8 Uhr.

Vortragsabend August Lämmle am Freitag im Kurjaal: „Das schwäbische Gesicht, von der heiteren Seite gesehen. Geschichten und Gedichte.“ August Lämmle ein echter Sohn des schwäbischen Volkes und mit seiner Sprache, seinem Fühlen und Denken von Jugend auf eng vertraut, hat sich früh schon für alles Volkstümliche interessiert und ist als urwüchsig und kernhafter Mundartdichter längst bekannt und geschätzt. Er beherrscht die Mundart in ihrer unverfälschten Ursprünglichkeit, er schöpft aus der Tiefe des Volksgemüts und der Volksphantasie und hat dazu einen treffenden Witz, eine gesunde Fröhlichkeit und herzerfrischende Schalkfestigkeit ohne die falsche Sentimentalität, die gerade in der Mundartdichtung so häufig ist. Da sich der Dichter zudem auch der wissenschaftlichen Erholung des schwäb. Volkstums widmet, verpricht der Lämmle-Abend vielseitigsten Genuß zu bringen, bei dem vor allem der echt schwäbische Humor im Vordergrund stehen wird.

Sinfonie-Konzert. Die bekannte und ausgezeichnete Violinvirtuosin Catharina Bosh-Mödel wird am Montag, den 8. Juni nach Wildbad kommen und im Kurjaal konzertieren. Dem hiesigen musikalischen Publikum steht ein einzigartiger seltener Genuß bevor, denn Catharina Bosh-Mödel wird nach Ansicht bedeutender Fachkritiker als eine Geigerin von ganz großem Format bezeichnet. So schreibt eine Leipziger Zeitung: Ob Bach und Reger in ihrem ganzen Leben je auch einmal nur ihre geheimnisvollen, vielsagenden Lieder in dieser Ergriffenheit und menschlich tiefer Hingabe gehört haben? Ein Berliner Kritiker schreibt: Catharina Bosh-Mödel ohne Begleitung in Bach und Reger. Können und Kunstverstand höchsten Grades beherrschen das Spiel dieser Geigerin, die so wie sie ist, kaum ihresgleichen hat. — Sie ist der weibliche Adolf Busch d. h. daß ihr Spiel dem größten lebenden Violinkünstler gleich zu stellen ist. In allen Konzertsälen des In- und Auslandes errang die Künstlerin einstimmigen und tiefgehenden Erfolg. Das Programm, welches hier zum Vortrage kommt, enthält das Konzert G-Moll von Max Bruch für Violine und Orchester, sowie zwei ungarische Länze für Violine mit Klavierbegleitung von Brahms-Joachim. Am Flügel Frau Elza Ripinsky. Karten im Vorverkauf an der Kasse des König-Karlbades und an der Abendkasse.

Kapitel Wildbad im Württ. Landtag.

In der Sitzung des Landtags am Samstag, den 30. Mai führte Abg. Dr. Hieber als Etatsberichterstatter über das Kapitel Wildbad folgendes aus:

Beim Bad Wildbad ist ein Ueberschuß von 100 000 Mark für die beiden Jahre je eingeseht wie im Vorjahr. Ich habe aus den Verhandlungen des Ausschusses nur folgende Punkte kurz hervorzuheben:

Es wurde erstens gefragt nach den Erfolgen der gesteigerten Werbetätigkeit, die Staat und Stadt Wildbad zusammen für das Bad eingeseht haben, und da hat der Herr Präsident Kuhn mitgeteilt, daß die Frequenz von Wildbad trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage und der strengen Witterung im abgelaufenen Jahr annähernd gehalten werden konnte. Der Besuch an Kurgästen sei sogar weniger zurückgegangen als in anderen deutschen Heilbädern, nur um 8,2 Prozent gegenüber 1929. An Ausländern seien 10,5 Prozent mehr als im Vorjahr eingetroffen. Das beweise daß die gesteigerte Werbetätigkeit gute Erfolge gehabt habe.

Der zweite Punkt, den ich aus den Ausschussverhandlungen zu erwähnen habe, betrifft die Anregung, die von sozialdemokratischer Seite gegeben wurde, auf eine Verbesserung bei den Volksbädern. Hier ist von der Regierung mitgeteilt worden, daß diese Gesellschaftsbäder im Katharinenstift eine Verbesserung dadurch erfahren haben, daß die Verteilung der Bäder besser geregelt worden sei. Leider sei die Schüttung der Quellen zu gering, um eine öftere Füllung des Bassins zu ermöglichen.

Und der dritte Punkt, den ich zu erwähnen habe, betrifft die Bohrerbohrung, nach deren Erfolg gleichfalls gefragt worden ist. Der Herr Präsident hat mitgeteilt, die Bohrerbohrung würden im Herbst fortgesetzt, wenn die Geologen das auf Grund der bisherigen Ergebnisse für ratsam hielten. Man habe bereits das vierte Bohrloch auf über 100 Meter in den Granit getrieben. Die Kosten beliefen sich auf etwa 70 000 Mark. Es hat sich aber gezeigt, daß alle Mutmachungen der Sachverständigen und Rütengänger nicht eingetroffen seien, denn es handle sich — was in geschlossenem Granit sehr schwierig sei — eine Spalte zu finden, die mehr Wasser liefere als die jetzigen Quellen.

Es ist dann auch noch von dem in Wildbad bestehenden Wunsch die Rede gewesen, eine heizbare Trint- und Wandelhalle herzustellen. Ich möchte diesen Wunsch, der auch mir persönlich entgegengebracht worden ist, unterstützen. Es wird von den Vertretern Wildbads geltend gemacht, daß die Konkurrenzfähigkeit Wildbads gegenüber norddeutschen Bädern wesentlich davon abhängt, daß derartige Anrichtungen auf einen modernen Stand gebracht werden. Ich weiß wohl, daß hier gewisse finanzielle Schwierigkeiten bestehen. Aber ich möchte doch den Wunsch vertreten und der Regierung ans Herz legen: Wir müssen darauf halten, daß dieses Kleinod Württembergs, das von der Natur uns geschenkt worden ist, in seinem Bestand erhalten und stets auf der Höhe gehalten wird, daß Wildbad den Wettbewerb mit anderen Bädern in Deutschland aushalten kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Furchtbare Bluttat einer geisteskranken Mutter. Im Dorf Hitzingen bei Singen a. N. hat in plötzlich eingetretener geistiger Umnachtung die Ehefrau des Landwirts und Straßenwärters Emil Maier Donnerstag früh ihre vier Kinder, während sie noch schliefen, mit einer Art erschlagen. Die Kinder, von denen das älteste 9 und das jüngste 3 Jahre alt waren, sind kurz nach der Tat gestorben. Der Ehemann befand sich während der Bluttat seiner Frau im Stall, um das Vieh zu füttern. Die Geistesranke wurde einer Heilanstalt überwiesen.

Wieder ein Selbstmord eines Berliner Rechtsanwalts. Die von dem Schöffengericht Berlin für Mittwoch angeordnete Verhandlung gegen den der Untreue und der Unterschlagung beschuldigten Rechtsanwalt und Notar Dr. Haver mußte vertagt werden, da Haver zu dem Termin nicht erschienen war. Nachmittags wurde Dr. Haver in einem Hotel in der Berliner Straße in Charlottenburg tot aufgefunden. Er hatte sich erschossen.

Anabenmord in Berlin-Lichtenberg. Der Weichensteller Bokke machte gestern Abend, als er gegen 22 Uhr vom

Dienst in seine Wohnung in Berlin-Lichtenberg zurückkehrte, eine furchtbare Entdeckung. Sein 10jähriger Sohn Max Fred, der aus der Ehe mit seiner ersten, von ihm geschiedenen Frau stammt, lag erdrosselt auf dem Fußboden der Wohnung. Eine Gardinenschnur war um den Hals des Knaben geschlungen, die Pulsader des linken Handgelenkes war durchgeschnitten. Man nimmt an, daß die jetzige Ehefrau des Weichenstellers, die mit ihm in Unfrieden lebte, die grausame Tat begangen hat. Sie hat gestern nachmittag gegen 16 Uhr die Wohnung verlassen und ist seither nicht wieder gesehen worden. Wahrscheinlich hat sie ein Sparfassenbuch über einen Betrag von etwa 1000 Mark, das in der Wohnung nicht gefunden wurde, mitgenommen.

Nachspiel eines Bankzusammenbruchs. Von dem Schöffengericht in Wuppertal wurde der Mitinhaber des kürzlich zusammengebrochenen Privatbankhauses Kern, Hof u. Sachle, Bankier Hof, zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage warf ihm vor, Depotunterschlagungen großen Ausmaßes teils vor, teils nach der Ueberschuldung der Bank begangen zu haben. Der Schaden, der der Kundschaft des Bankhauses durch die Depotunterschlagungen entstanden ist, beläuft sich auf etwa 600 000 Mark.

Verbot der sächsischen Volkswacht. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die in Kassel erscheinende nationalsozialistische Volkswacht wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 28. 3. 31 auf die Dauer von 4 Wochen verboten.

Familientragödie in Dortmund. Ein Bergmann in Dortmund war betrunken nach Hause gekommen und deshalb in Auseinandersetzungen mit seiner Ehefrau geraten. Im Verlaufe des Streites bedrohte der Betrunkene die Frau und die Kinder und wollte das jüngste, erst einhalb Jahr alte Kind aus dem Fenster werfen. In ihrer Angst und Verzweiflung griff die Ehefrau nach einem Beil und brachte ihrem Mann schwere Kopfwunden bei. Er liegt im Krankenhaus auf den Tod darnieder.

Riesenbrände in Polen. Aus verschiedenen Teilen Polens kommen Meldungen über neue große Brände, die zahlreiche Wohnstätten einäscherten. So wurden in der Ortschaft Tomis bei Kielce 54 Wohnhäuser und 120 Wirtschaftsgebäude eingeeäschert. In einem Ort bei Radomsko vernichtete ein Feuer 16 Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude. In der Nähe von Neu-Sandez in Westgalizien brannten 9 Wohnhäuser nieder. Außerdem ereigneten sich noch mehrere kleinere Brände. Insgesamt wurden bei den Brandkatastrophen zwei Personen getötet und 10 schwer verletzt. Die Brandursachen sind zum Teil unbekannt, zum Teil wird Brandstiftung angenommen.

Riesen-Petroleumbrand in Rumänien. Mehrere Reservoire der Rumana-Raffinerie im Petroleumgebiet von Bacau wurden gestern vom Blitzschlag getroffen und explodierten. In wenigen Sekunden war die ganze Umgebung ein einziges Flammenmeer. Aus allen benachbarten Orten sind die Feuerwehren und Truppenabteilungen an die Brandstätte entsandt worden. Bis Mitternacht war jedoch keine Eindämmung des Riesenbrandes möglich. Da sich im Augenblick der Explosion viele Beamte und Arbeiter an der Unglücksstätte befanden, befürchtet man, daß viele von ihnen ums Leben gekommen sind.

Brückeneinsturz in Frankreich. Ein schwerer Brückeneinsturz ereignete sich am Mittwoch in Libourne. Als über die neugebaute 80 Meter lange Hängebrücke zehn mit Sand beladene Lastautos fuhren, um die Belastungsprobe auszuführen, stürzte die Brücke ein. Zehn Tote und 19 Verletzte wurden unter den Trümmern herangezogen.

Abgestürzt. Wie aus Meß gemeldet wird, stürzte dort ein mit vier Mann besetztes Bombenflugzeug ab. Sämtliche Insassen, zwei Unteroffiziere und zwei Soldaten, fanden den Tod. Das Unglück soll auf Geschwindigkeitsverlust zurückzuführen sein.

Rückgang der Heiraten. Die vorliegenden Auszahlungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich haben einen weiteren Rückgang der Heiratshäufigkeit erkennen lassen. Im 4. Vierteljahr 1930 heirateten rund 18 100 Paare weniger als im 4. Vierteljahr 1929. In der zweiten Hälfte des Jahres wurden insgesamt 82 000 Ehen weniger geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der heiratsfähigen Männer ist auch im Jahr 1930 noch angewachsen, so daß in diesem Jahre eine weitere Zunahme der Eheschließungszahl um etwa 9000 zu erwarten gewesen wären.

Wieviel Kriegsbeschädigte und Krieger-Hinterbliebene haben wir? Aus dem Geschäftsbericht des Hauptverbandes deutscher Kriegsbeschädigter, der zur Zeit in Koblenz tagt, ist zu ersehen, daß es in Deutschland noch 939 398 Kriegsbeschädigte, 862 190 Kriegerwitwen, 708 700 Kriegerwaisen, 161 726 Weisempfänger gibt.

Fallboofunglück. Auf der Har bei Iding geriet am Sonntag nachmittag ein mit drei Personen besetztes Fallboot in die Strömung eines Wehrkanals, wurde von dem starken Strudel am Wehr erfasst und unter diesem durchgerissen, wobei alle drei Insassen, ein Mann und zwei Frauen, den Tod fanden.

Sport

Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das seit ungefähr drei Wochen die Halle nicht mehr verlassen hat, ist am Dienstag früh 10 Uhr zu einer auf acht Stunden berechneten Tagesfahrt in die Schweiz aufgestiegen. An der Fahrt nehmen 29 Fahrgäste teil. Die Führung hatte Kapitän Lehmann. Die für den 29. Mai vorgesehene Spanienfahrt ist vorläufig vom Fahrprogramm abgesetzt worden.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 30. Mai

Leichte Abnahme der Devisen

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Mai 1931 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 486,0 auf 2086,3 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 547,7 auf 4299,1 Mill. RM., derjenige an Rechenbanknoten um 30,2 auf 422,7 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 353,3 Mill. RM. eine Abnahme um 21,1 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 19,9 auf 2390,3 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 1,4 auf 186,2 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 55,6 v. H. gegen 63,2 v. H. in der Vormoche, diejenige durch Gold und bedeckungsfähige Devisen auf 59,9 gegen 68,4 v. H.

Schwarzwald, wie bist du so schön! ist eine entzückende Schallplatte, von der Elektro-Gesellschaft all unseren lieben Schwarzwaldfreunden als Andenken und Geschenk gesendet. Marcel Wittich, der bekannte Operntenor, mit Männerquartett und dem hervorragenden Künstlerorchester Marek Weber stimmen hier mit herzerfrischender Liebe einen Lobgesang des Schwarzwaldes an. Wer kennt nicht den Feldberg Skimeister, Durchs Wiesental gang i jetzt na,

Hans bleib da, Allewelt kann mer ent lustig sein, Seht ihr auf den grünen Fluren? Diese und viele andere Melodien in Lied und Tanz besichert diese wundervolle Platte, die ein klingendes, singendes Dokument des Schwarzwaldes ist.

Im Verlag Herder in Freiburg (Breisgau) beginnt Anfang Juli „Der Große Herder“ (12 Bände und 1 Weltatlas) zu erscheinen. Schon die Probehefte bekunden deutlich, daß

in diesem Verikon ein neuer Typ geschaffen wird. Das erkennt man sowohl an der methodischen Art, wie das Wissen wiedergegeben wird, als besonders auch an der vorzüglichen Auswertung des Wissens und Könnens für die Lebenspraxis. Unsere Leser seien darauf hingewiesen, daß sie bei Vorausbestellungen (bis 30. Juni 1931) das Werk zu einem ermäßigten Preis beziehen können!

LUGER

Goldgelbe
Bananen
2 Pfund nur **98** ¢
neue saftige Zitronen
10 Stück **75** ¢

Verkaufe mein Wohnhaus

mit 5 Zimmern, 2 Küchen, Stallung und Tenne (auch als Autogarage verwendbar) und Gemüsegarten für zirka 9500 Mark bei angemessener Anzahlung.
Karl Schraft, Nonnenmisp.

Damen-
Hüte
bis
50%
ermäßigt
Fertig
Pforzheim, Schlossberg 7

Visitkarten
liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerai ds. Bl.

Die 2te Woche Total-Ausverkauf

Beginn 30. Mai 1931

Trotz des Riesenbetriebs der ersten Ausverkaufswoche sind noch fast alle unsere Läger mit den bekannt guten WRONKER-Qualitätswaren reichlich gefüllt. Wir müssen das Haus in kürzester Frist räumen und geben daher auch weiterhin in großzügiger Weise auf alle Waren

20-50% RABATT

mit Ausnahme weniger Netto- und Marken-Artikel
Samstag von 10 bis 7 Uhr durchgehend geöffnet

Wronker
HERMANN
AKT.-GES. PFORZHEIM

LUGER

Frisch eingetroffen:
la. Südbrahm-Tafelbutter
Pfund nur **1.65**
unsere beliebte
„Genzi“-Butter
1/2 Pfund **45** ¢
und **5%** Rabatt

21jähriges Mädchen
welches Kochkenntnisse besitzt und in allen Haus- u. Küchenarbeiten erfahren ist, **sucht Stelle**, wo sie das Kochen ohne gegenseitige Vergütung erlernen könnte. Geht auch in sonstige Stelle bei guter Behandlung. Lohn Nebensache. Zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Frischer
Spinat
Pfd. **12** Pfg.
bei
Robert Stirner.

Sommer-Sprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) besetzt. Preis **M 2.75.**
Eberhard-Drogerie

Wildbad, den 5. Juni 1931.

Todes-Anzeige.

Nach schwerer Krankheit ist mein herzenguter Mann, mein lieber, treubeforgter Vater, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Karl Kroll
Schlachthausverwalter

heute nacht im Bezirkskrankenhaus im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
In tiefem Leid:
Karoline Kroll
Gertrud Kroll.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof. (Lied 187, B. 9).

Zurück!
Dr. G. G. Roth
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten.
Pforzheim. 10-1, 3-6. Leopoldplatz.

1856  1931

Männer-Gesangverein Liederkranz

Der Verein begeht am Sonntag, 7. Juni sein **75jährig. Bestehen**

mit einer **Morgenfeier** und einem **Jubiläums-Konzert Stuhlkonzert**

sämtliche Plätze sind numeriert

mit anschließendem **Festball im Kursaal.**

Beginn der Morgenfeier 10.30 Uhr.
Hiezu Eintritt frei.

Beginn des Jubiläums-Konzerts 8.30 Uhr.
Eintritt für Mitglieder 1 Mark, Nichtmitglieder 2 Mark.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern dringend den Vorverkauf beim Sängervorstand Carl Rometsch, Cigarrengeschäft, Wilhelmstraße 42, da an der Abendkasse nur Karten zu 2 Mark abgegeben werden.

Wir laden unsere verehrt. Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder zu obigen Veranstaltungen herzlich ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung
über die Frist für die Abgabe von **Bermögenserklärungen.**

Die Vermögenserklärungen über das Vermögen vom 1. Januar 1931 sind in der Zeit **vom 15. bis 30. Juni 1931** unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Die Vordrucke werden den Steuerpflichtigen rechtzeitig vom Finanzamt überhandt werden. Wer am 1. Januar 1931 ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen von mehr als 20 000 RM. besessen hat, muß, auch wenn er einen Vordruck vom Finanzamt nicht überhandt erhält, eine Vermögenserklärung abgeben; der hiefür erforderliche Vordruck ist vom Finanzamt anzufordern.

Neuenbürg, den 5. Juni 1931.
Finanzamt Neuenbürg.

Zwangsversteigerung.
Am Samstag den 6. Juni 1931, nachm. 3 Uhr, kommt im Gewann Heschach eine **Feldscheuer** öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Zusammenkunft an der Versteigerungsuranstalt.
Gerichtsvollzieher Lauber.

Empfehle stets **frisches Gemüse** zu billigsten Preisen.
Frau Geuß
jetzt Wilhelmstraße zwischen Hotel gold. Stern und Juwelier Zinser.

Gasthaus zur Eintracht
Samstag u. Sonntag
Mebelsuppe
wozu freundlichst einladet **W. Würz.**

Achtung! Ein Posten **Achtung!**
Salamander-Schuhe
fehlerfrei
Modifarben für Damen, früher *RM* 18.50 bis 24.— solange Vorrat reicht, zu **10.50** und **14.50**
Beachten Sie mein Schaufenster
Salamander-Haus Lutz
Wilhelmstraße

Am Montag den 8. Juni, abends 20 Uhr 30 spielt im Kursaal von Wildbad eine der gefeiertsten Geigerinnen der Gegenwart **Catharina Bosch-Möckel** aus Stuttgart.

Das Programm wird das Violinkonzert G-Moll von Max Bruch sowie ungarische Tänze von Brahms-Joachim bringen.

Näheres siehe redaktioneller Teil.
Karten im Vorverkauf an der Kasse des König Karlsbades und an der Abendkasse.